

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.



Inserions-Gebühr für die 4 gespaltene Spaltenhöhe oder deren Raum 13/16 Pf., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilirtirter Satz mit entsprechender Höhe berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pf., Beilagen nach Vereinbarung. Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst früh zur Erteilung.

Die Magistrats-, Orts- und Ortsbehörden des Kreises veranlassen sich hierdurch, ungeschämt mit Anfertigung der **Militärstammrollen pro 1892** vorzugehen.

Unter Hinweis auf die §§ 44, 45 und 57 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 mache ich hierauf folgendes noch besonders aufmerksam.

1. Für den Jahrgang 1872 sind neue Stammrollen anzulegen, wozu den Ortsbehörden die Geburtslisten pro 1872 durch die Amtsböden zugeandt werden.

2. Die den Ortsbehörden zugefertigten Geburtslisten sind für den Ortsbezirk gleichzeitig zu benutzen.

3. Zur Aufnahme in die neuen Stammrollen kommen diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1872, welche in der betreffenden Geburtsliste als **nach lebend** bezeichnet sind, ferner auch diejenigen, welche sich in dem betreffenden Orte aufhalten. Hinsichtlich der Pflichten älterer Jahrgänge verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren, noch bedarf es einer nochmaligen Eintragung solcher Mannschaften nicht, welche bereits in den Stammrollen stehen.

4. Für diejenigen, nicht in den Geburtslisten stehenden Militärpflichtigen, welche sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, ist ein Geburtsattest, für die der älteren Jahrgänge dagegen ein Wohnungschein einzufordern und den Stammrollen unbedingt beizufügen. Eventl. sind die Militärpflichtigen zur rechtzeitigen Beschaffung dieser Unterlagen durch Strafauflagen zu nötigen.

Für solche **Militärpflichtige, welche im Kreise Merseburg geboren sind, bedarf es der Befreiung von Geburtsattesten nicht.**

5. Die Wohnortangaben, Eltern, Vormünder, Väter, Bräutigam und Jahrszahlen sind aufzuführen, die **Anmeldungen zur Stammrolle innerhalb der Zeit vom 10. bis 20. Januar k. J.** bei Vereinerung der im § 25 der Wehr-Ordnung angeordneten Strafen zu bewirken.

6. Die genaue und sorgfältige Ausfüllung des Stammtabellen-Formulars mache ich den Orts- u. Behörden noch besonders zur Pflicht, namentlich fordere ich die Angabe aller Verstrafungen in Colonne „Bemerkungen“ welche die Militärpflichtigen erhalten haben.

7. Die **königlichen Standesämter** so **früh als möglich, die Geburtslisten für das Jahr 1875 anzufertigen und den Ortsbehörden sofort zuzufenden.**

Die hienach angeführten, resp. ergänzten alten und neuen Stammrollen sind nicht den Geburtslisten pro 1872 und 1875, den ehemaligen Geburtsattesten und Wohnungscheinen bis spätestens den **25. Januar k. J.** bei Vermeidung der Abholung durch egressive Boten an mich einzureichen.

Merseburg, den 24. December 1891.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Vereinerung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es gestattet sein, das **Stadtbrief-, Postkasten- und Druckkasten**, deren Bestimmung in Merseburg in den Annehmungen des 31. December oder am 1. Januar früh gewünscht wird, **bis zum 26. December ab zur Einlieferung gelangen können.**

Da Abänderung derartige Briefe, welche einzeln durch Postwertzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„**Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.**“

an das kaiserliche Postamt hier.“

Die gedachten Umschläge können entweder am Annehmehaltender des hiesigen Postamts abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkästen gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen.

Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in **Merseburg verbleibenden frankirten Briefe** erstreckt.

Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen. Merseburg, den 12. December 1891. Kaiserliches Postamt. No. 0.

Essentielle Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 23. December 1891, Abends 6 Uhr.

Tagungs-Ordnung.

1. Feststellung der kleineren Gats.
2. Gültigkeit der vom 23. bis 25. November cr. vollzogenen Stadtverordnetenwahlen.
3. Abänderung der Gemeinde-Einkommensteuer-Ordnung.
4. Vertrag der Stadtgemeinde mit Herrn W. Stedner.
5. Aenderung des Sparkassenstatuts.

Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 22. December 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. December 1891, hat in diesem Jahre die 52. Arbeitswoche begonnen, mit welcher zum ersten Mal ein **Umtausch der Leihkarten zur Invaliditäts- und Altersversicherung** im großem Umfange vorzunehmen sein wird.

Die 3. Jahrgang der Leihkarten Nr. 1, bei welcher der Umtausch durch die unterzeichnete Verwaltung nicht bereits bewirkt worden ist, insbesonders also Dienstboten und Handwerkschülern, werden hiermit aufgeföhrt, die Karten zum Zwecke des Umtausches in dem im ersten Stock des Rathhauses gelegenen Bureau für Invaliditäts- und Alters-, Unfall- und Krankeneicherung in den Vormittagsstunden von 8—11 Uhr vorzulegen, sobald die Karte mit Marken vollständig besetzt ist.

Ueber das Ergebnis der Aufrechnung aus der Leihkarte Nr. 1 wird eine Bescheidigung erteilt, welche im Falle eines späteren Rentenanspruchs mit einzureichen und daher **so gefälligst aufzubewahren** ist.

Leihkarten, welche nicht innerhalb dreier Jahre nach dem Jahre der Aufstellung umgetauscht sind, verlieren ihre Gültigkeit.

Schließlich wird bemerkt, daß es im allseitigen Interesse erwünscht ist, wenn die vollständigsten Karten von den betreffenden Arbeitgebern mit einem namentlichen Verzeichnisse hier vorgelegt werden, da es dann nicht erforderlich ist, daß die betreffenden Arbeitnehmer hier persönlich erscheinen.

Merseburg, den 21. December 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß nach § 29 der Straßen-Polizei-Ordnung, derjenige, dem die Strafverurteilung obliegt (§ 1 a a. O.), bei Straffreiheit oder sonst entfallender Strafe dafür sorgen muß, daß **Bürgerrecht und Strafe** seines Grundstücks stets mit **Sand, Asche, Sägespänen** oder anderem **abstumpfen Material** derartig befreit sind, daß ein Ausgleiten der Fußgänger vollständig verhindert wird.

Die Polizeibeamten haben **Beachtung**, die Erfüllung dieser Vorschrift streng zu überwachen und Zuwiderhandlungen ohne Weiteres zur Verhaftung anzuzeigen. Merseburg, den 22. December 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, 24. December 1891.

† Friede auf Erden!

Dieser Weihnachtsgruß der himmlischen Sprechscharen ertönt auch heute wieder der Menschheit wie bei der Geburt Christi den Hirten. Er ist der schönste und herrlichste Gruß der der kämpfenden und streitenden, der ringenden und arbeitenden Welt einen segensvollen Ruhepunkt gewährt und ihre Miden dankend nach oben, verführend nach der näheren und weiteren Umgebung lenkt.

Kampf, Streit, Mühe und Arbeit werden freilich, so lange es Menschen giebt, nicht aufhören; aber es ist unablässig ist die Sehnsucht nach Ruhe und Frieden im Herzen, in der Familie, im Staat und unter den Völkern, und in diesem Streben bekennt sich der christliche Sinn, der das „Friede auf Erden“ an seinem Theile wahrzunehmen sich verpflichtet fühlt.

Der Friedensgedanke hat in dem öffentlichen Leben gerade unserer Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht. Alles drängt darauf hin, Strömungen des inneren und äußeren Friedens voranzutreiben und feste Bollwerke zu schaffen, die den Feinden fähren und die Erfüllung des allgem. Friedenswunsches zu verbürgen geeignet sind. Wenn irgend etwas die Regierung unseres Reiches kennzeichnet, so ist es gerade diese Friedenspolitik, die sich auf allen Gebieten nachahmen läßt und auch schon zu schönen Früchten geführt hat. Nicht lange nach seinem Regierungsantritt waltete er durch seine bahnbrechende Entscheidung im Sinne friedlicher Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern; in beweisender Sinne erlagte die Förderung der Interessen der Arbeiter durch die Anordnung größerer Zuschüsse gegen Gefahren für Arbeit und Gesundheit. Gleichzeitig aber auch die Milderung des Strafrechts auf die großen Weltverbrechen, und wie der Kaiser zunächst durch persönliche Verührung die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu stärken wußte, so lenkte er nicht nur die bestehenden Friedensverträge, sondern auch die Verlängerung des politischen Friedensbundes, sondern gab ihnen nach einer neuen Grundlage durch die wirtschaftlichen Verhandlungen, die von dem deutschen Reichstag im vollen Verständniß für die Bedeutung des Friedenswerkes, jedoch mit einer großen Majorität genehmigt worden sind.

Diese Friedenspolitik ist echt christlichen Geistes; sie findet ihren Ursprung wie ihre Begründung am letzten Ende in einer wahrhaft christlichen Weltanschauung, die das „Friede auf Erden“ im Geiste der frohen Weihnachtsfreude seiner Erfüllung entgegenzuführen sucht. Deshalb sollten alle, die auf gleichem Boden stehen, sie unterstützen und fördern.

Aber wie der „Friede auf Erden“ überall da, wo das Christentum nicht mit vollem Bewußtsein ausgeübt wird, an den Verhältnissen der Menschen und der Völker leidet und noch nicht zur Wahrheit geworden, so sollen sich auch die wirtschaftlichen Streitigkeiten und Vorurtheile zwischen den friedlichen Abtheilungen entgegen. Unser Kaiser hat ein schönes Wort in Erinnerung gebracht, ohne welches der Friede überhaupt nicht möglich ist: „Suum cuique“. Dieses hochpolenische Wort: „Jedem das Seine“, das wie der Kaiser sagte — auch im höchsten Maße auf die Landwirthschaft in Anwendung zu bringen ist, bürgt dafür, daß nicht dem Kaiser bestimmen kann, das was der Landwirthschaft kommt, ihr vorzuzulassen. Wir wünschen nicht im Geringsten, daß gerade die landwirthschaftlichen Klassen, dieses „Suum cuique“ ein-

geben, mit dem Friedensgedanken stets im Einklang bleiben werden, der unseren Reiches ganze Politik durchdringt und der gerade aus diesen an dem Christenthum, Gott sei Dank! unerschütterlich festhaltenden Kreisen die wirksamste Unterstützung erhalten muß.

„Ruhe das „Friede auf Erden!“ lauten Wiederhall finden und über das Fest hinaus Bestand haben und immer mehr Anerkennung finden im sozialen und politischen Leben, unter den Parteien, wie unter den Staaten und Völkern! Denn der „Friede auf Erden“ ist — so darf man sagen — der herrliche Wunsch der Gegenwart, wie er andererseits die schönste Bereicherung ist. Ihm nachzugehen ist die Pflicht Aller, an die das Weihnachtsfest von Neuem gemahnt und erinnert.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 24. December. Die kaiserliche Familie wird heute Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam in üblicher Weise die Bekehrung begehen. Während der Weihnachtsfeiertage werden die kaiserlichen Hofstätten mit den Prinzen und Prinzessinnen im Neuen Palais verweilt sein. — In den letzten Tagen vor dem Fest erließ der Kaiser in üblicher Weise die Regierungsgehalte und erteilte zahlreiche Audienzen.

Die Sozialdemokraten und die Handelsverträge. In denjenigen Gruppen, die den Handelsverträgen im Reichstage zugestimmt haben, gehörten auch die Sozialdemokraten. Nach dem „Vorwärts“ sei die Zustimmung hierzu verpflichtet gewesen, da die Handelsverträge dem Volke billiges Brot gäben. Gleichwohl blieben diese als solches eine reaktionäre Maßregel. „Die Dauer der Verträge auf 12 Jahre konnte uns keine Kopfschmerzen verursachen. Wir wissen nicht, was das Zukunft im Schooße birgt, aber das wissen wir, daß in 12 Jahren die Handelsverträge, mit samt ihren politisch-wirtschaftlichen Voraussetzungen, Märkten der Vergangenheit sein werden.“ Woher das ist, der „Vorwärts“ wohl „weh“? Mit der Leberhebung, die in diesem vermeintlichen Wissen liegt, paart sich der alte Märchenzauber von dem Zukunftslande, das „weder Ausbeuter noch Ausgebeutete, weder Herren noch Knechte kennt und das Ideal der Völkerverbrüderung und des ewigen Friedens verwirklicht.“ Will man aber etwas Näheres über das Zukunftsland, das in kürzester Zeit Alles, was heute besteht, zum Märchen machen soll, erfahren, so heißt es wie im Bohngrün: „Wie sollst Du mich betragen, noch Wissens Sorge tragen.“

„Der Sozialist“, das Organ der „Unabhängigen“, hat es besonders auf den Abg. Viehnecht abgesehen, dessen Verliche für löbliche Worte und für muthige Offenbarungen über die auswärtige Politik wohl Stoff zur Satire bietet. In einer seiner letzten Nummern sagt es dem Abg. Viehnecht opportunistischer Regierungskontinuität an und demerkt: „In der Provinz traut man Viehnecht in Sachen der Diplomatie und Regierungslust eine fast übernatürliche Weisheit zu. Man ignoriert seine staatsmännlichen Verdienste genug auf . . . und was sollen überhaupt die nehmigen Verlegungen über Staatsmannschaft und hohe Politik? Welche Frage! Herr Viehnecht will sagen, daß er wirklich etwas davon versteht, daß er läbig ist, selbst Minister zu werden. Bereits im vorigen Jahre entwarf er sein Ministerprogramm. Einem französischen Reichsminister, von dem er sich ganz nach Staatsmannsart interviewen ließ, gab er seine Pläne bekannt. Er

Reichskrone.

Für die **Weihnachts-Feiertage** empfehle ich meine **Localitäten** angelegentlichst bei **vorzüglichem**

Frankenbräu und nach **Wiener Art** hellem Bier, sowie nur ausgewählter **Speisen** und **Weinfarte**.

Zeremonie electrisch-erleuchteter **Christbaum**.
Schachturnier.

Reinhold Walther

Schützenhaus,

Conditorei und Cafe.

Empfehle zu den **Weihnachtsfeiertagen**

H. Culmbacher vom Hof und ff. Lagerbier.

Conditoriewaaren, ff. **Schlagsahne**, ff. **Macaronen**. Der **Wintergarten** (Veranda) ist gut geheizt.
Am 2. Feiertage ist der Saal schon nachmittags für den **Jünglingsverein** und deren Angehörige beheizt; es ladet der Vorstand zu Gesellschaftsspielen ein. **W. Voigt**.

Wallendorf.

Am **zweiten Feiertage**: **Tanzveranstaltungen**, wem freundlichst einladet **F. Bugday**.

Eduard Hoefler

in Merseburg, **Hôtel zum Falkenbaum**.

Niederlage

der **Wein-Großhandlung** von **Johannes Grün**, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/hoheingau.

Vorkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Gänsepfotefleisch,

Thür. Gebirgspreißeelbeeren,

Wieserwurken, **Sauere Gurken**,

Schweizer Limburger, **Berliner Stangenkäse**,

Merseburger Knackwurst (m. Specialität),

Salami-Wurst u. s. w.

erhältlich nur in bester Qualität.

Otto Zachow.

Hypothekengelder

jeden Betrag auf **Stadt- und Feldgrundstücke** sind auszuliefern durch **Carl Rindfleisch** Merseburg, Burgstraße 13.

Wohnung.

Bismarckstr. 2, 2. Stg., ist eine **Wohnung**, 2 Stuben, Schlafkammer, Küche u. c., sofort zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen. **Fr. Peuge**.

Einige freundl. Wohnungen zum Preise von 240-270 M., sowie einige dergl. für 110-140 M. habe per 1. April bzw. 1. Juli 1892 zu vermieten. **A. Poser**, Rangenerstr., hier.

Eine Parterre-Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, ist zu vermieten und **Hörn**, oder auch schon früher, zu beziehen. **Heinrich Schultze**.

In meinem Hause, **Burgstraße 8a**, wird am 1. April 1892 die

Manfadenwohnung,

bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und **Küchenherd**, frei, und ist dieselbe anderwärts zu vermieten.

C. Günther jun.,

Manufakturmeister, **Eine Wohnung**, bestehend aus 2 St., Küche mit Wasserleitung u. Zub. zu verm. 1. April oder Juli zu beziehen. **Friedrichstr. 8a**.

Wohnungs-Gesuch.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 gr. Stuben, 2 dergl. Kammern, Küche u. c., part. oder 1. Etage, in der Nähe des **Marktes**, wird für eine hierbei verheiratete ruhige Familie zum 1. April 1892 zu mieten gesucht durch

Carl Rindfleisch,

Merseburg, Burgstr. 13.

Das **Vertrauen des Getzthards** eiches ist wegen nicht genügender Stärke des **Eises** verboten.

Robert Sternberg.

Für Merseburg
Für Merseburg
Für Merseburg
Für Merseburg
Für Merseburg
Für Merseburg
Für Merseburg
Für Merseburg

wird ein in **Merseburg** concessionirtes und mit demselben Reichspatente versehenes Geschäft, eine **Unternehmer** ohne jede sachliche Vorkenntnisse, in **Unteracht** der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen **Fabrikpreisen**:
Kern-Wasch-Seife, weiß, p. Pfd. 30 Pfg.
Oranien-Kern-Seife, gelb, . 27 .
Dary-Kern-Seife, gelb, . 26 .
do. braun, . 24 .
bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco jeder **Sohnaktion** ohne **Berechnung** der Verpackung.
Preislisten franco. — Probebestellungen netto 9 1/2 Pfd. für 8,50 Mark franco. Probebestellungen netto 25 Pfd. Riegel-Seifen gemäß für 8,50 Mark franco. Zurücknahme und Umtausch nicht erstrebender Bannern.
Specialität: **Versandt an Consumenten zu Fabrikpreisen.**

Vorteilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

C. M. Schladitz,

Seifenfabrik und Versandgeschäft **Prettin a. Elbe**.

Verleiht an Jedermann gegen **Nachnahme** oder **vorbezügliche Betrag-Einbindung** **garantirt reine Wasch-Seifen** **garantirt** zu folgenden, in **Unteracht** der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen **Fabrikpreisen**:

Kern-Wasch-Seife, weiß, p. Pfd. 30 Pfg.	Tag-Seife, weiß oder Man marmorirt, per Pfd. 22 Pfg.
Oranien-Kern-Seife, gelb, . 27 .	Man-Seife, 1/4 Ctr. 21 Mt., 1/2 Ctr. 11 Mt., 3/4 Ctr. 8,75 Mt.
Dary-Kern-Seife, gelb, . 26 .	Weiße Seife, 1/4 Ctr. 19 Mt., 1/2 Ctr. 10 Mt., 3/4 Ctr. 8,25 Mt.
do. braun, . 24 .	bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco jeder Sohnaktion ohne Berechnung der Verpackung.

Preislisten franco. — Probebestellungen netto 9 1/2 Pfd. für 8,50 Mark franco. Probebestellungen netto 25 Pfd. Riegel-Seifen gemäß für 8,50 Mark franco. Zurücknahme und Umtausch nicht erstrebender Bannern.
Specialität: **Versandt an Consumenten zu Fabrikpreisen.**

Das feinste, englische, hoblergeschliffene **Silberstahl-Rasirmesser** verkauft mit Garantie à den höchsten Part mit **Reichthum**. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. **Albert Mischur, Markt 13, Merseburg.**

Bestell-Einladung

Hallische Zeitung (Courier)

für das 1. Vierteljahr 1892.

Die **Hallische Zeitung** ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz. Sie zeichnet sich durch **Reichhaltigkeit** und **gute Informationen** auf allen Gebieten aus. Mit **Berlin** und **Leipzig** ist sie durch den **Korrespondenten** verbunden und erhält alle **Berliner Nachrichten** auf **Schnelle**. Die **Hallische Zeitung** bringt aus **führlicher telephonischer Berichterstattung** und **kurzer Berichte** der **Berliner Börse**. Der **Unterhaltungsteil** weist die **besten Mitarbeiter** auf. Außerdem liefert die **Hallische Zeitung** **Romane** und **Novellen** in **besonderer** **Verlage**, ein **reich illustriertes Sonntagsblatt**, die **Vielen der Königl. preussischen Kaiserin** **Geletterie** u. **Landwirtschaftliche Mitteilungen**, redigirt von **Dr. Max v. Wendt**, **Herrn-Dr. des Landwirtschaftl. Central-Vereins** der **Provinz Sachsen**. Ganz **besonders** möchten wir auf **unser reichhaltiges Feuilleton** aufmerksam machen.

„Hallische Zeitung“

wirden für **Halle** von der **Expedition** und den **Abonnenten** zum Preise von **2,50 Mt.** für **Auswärts** von allen **Kass.** **Postanstalten** und den **Landbriefträgern** zum Preise von nur **3 Mt.** für das **Vierteiljahr** entgegengenommen.
Die **Hallische Zeitung** liefert **vermöge** ihrer **großen Verbreitung** in den **kaufmännischen Kreisen** **Inseraten** den **besten Erfolg**. **Sämtliche Inserate** der **Hallischen Zeitung** finden auch in dem **„Halleischen Inseratenblatt“** **kostenlos** Aufnahme. **Probeaufnahmen** stehen auf **Wunsch** **jedemzeit** **gratis** und **postfrei** zu Diensten.
Neu **hinzutretende Abonnenten** erhalten auf **Verlangen** vom **Tage** der **Bestellung** ab **bis** zum **31. Dezember** die **Hallische Zeitung** gegen **Einsendung** der **Abonnement-Quittung gratis** geliefert.
Die **zahlreichen Abonnenten** ladet **höflichst** ein.
Die **Expedition der Hallischen Zeitung**,
Halle a. S., gr. Märkerstraße 11.



Reise- u. Schlafdecken.

Merseburg. **H. Agte.**

Margarine

(hochfeine Marke)
à Pfd 80 Pfg., täglich frisch eintreffend, empfiehlt **Otto Zachow**.

Gut erhaltene **Exemplare** von **des Kreisblattes** kaufen wir zur **Kreisblatt-Expedition**.

Adolf Schäfer,

Merseburg, erlaubt sich, als **nützliche Weihnachts-Geschenke** zu empfehlen:

- Damen-Taghemden.
- Damen-Nachthemden.
- Damen-Morgenschalen.
- Damen-Nachtschuhen.
- Damen-Beinleider.
- Damen-Handkercher.
- Damen-Taschentücher.
- Damen-Schürzen in verschiedensten **Farben** und **Stoffen**.

ff. **Preisverleeren** mit **Juch.**, **Stoffen**, **Schürzen**, **Sackgarnen**, **saure Gurken** empfiehlt billigt **F. G. Kundt**, **Unterallenburg**.

Frische Englische Ratives-Mustern.

Russischen Salat, **Frischen Schellfische**, **Zander**, **Aufschnitt** empfiehlt **C. L. Zimmermann**.

Reichskrone.

Am 1. Weihnachtsfeiertage, Abends 8 Uhr

Grosses Weihnachts-Concert

ausgeführt von der **hiesigen Stadtcapelle**.
Entree 30 Pf. **Julius Krumbholz**, **Stadtmusikdirector**.

1. Kaiser-Jäger-Marsch v. Gienberg.
2. Weibchen-Quartett v. Stark.
3. Concertante für 2 Clarinetten v. J. Müller.
4. Paraphrase über „Stille Nacht, heilige Nacht“ v. Polmann.
5. Große Fantasie aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ v. P. Mascagni.
6. Ouverture i. Op. „Andra“ v. F. v. Klotow.
7. Duett-Romanze für 2 Trompeten v. Fiedler.
8. Die Rosen der Kaiserin, Salon-Walzer v. Bögelmann.
9. Weihnachtsfreuden, Gavotte v. Schröder.
10. Frohliche Weihnachten, Polpouri v. Ködel.

RIVOLI.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, Abends 8 Uhr:

Grosses Weihnachts-Concert

ausgeführt vom **Trompeter-Corps des Thür. Pul.-Reg. Nr. 12** unter **persönlicher Leitung** seines **Stadtmusikers W. Supper**.
Ausgewähltes Programm. Entree 30 Pf.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

1. Weihnachtstag: **Nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr u. Abends 8 Uhr**

Hauptvorstellung

im **großen Saal**.

2. u. 3. Weihnachtstag: **Nachmittags von 4 Uhr bis Abends 11 Uhr** im **oberen Saale**:

tündlich Vorstellung der Congoneger-Karawane,

bestehend aus **12 Personen**. Die **Karawane** führt u. A. auf: **Gesetz, Kriegstanz, Kreuztanz**; außerdem führt die **Karawane** eine **ethnographische Congo-Sammlung** von ca. **500 Nummern** bei sich.

Preise der Plätze: **Saalplatz 50 Pf.**, **Gallerie 30 Pf.** **Kinder** und **Militär** ohne **Charge** zahlen auf **allen Plätzen** die **Hälfte**.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Am 2. Weihnachts-Feiertag **Abend** von 1/2 8 Uhr an **an**

Ballmusik

freundlich ein **R. Zehner**.

Feldschlösschen.

Sonnabend, den 2 und **Sonntag**, den 3. **Weihnachtsfeiertag** von **Nachmittags** ab **Tanzmusik**, **zu** ladet **freundlich** ein **A. Kiessler**.

Die Weihnachtsbescherung

für **bedürftige Kinder** des **Neumarkts** soll am **3. Feiertage**, **Sonntag**, den **27. Decbr.**, **Abends 5 Uhr**, im **postpalatium** stattfinden.

Die **Mitglieder** unseres **fröhlichen Vereins** und **Gesangsvereins**, sowie die **verehrten Gönner** und **Wohlfürher**, die uns bei **diesem Besuche** mit **ihren Gaben** **unterstützt** haben, werden zu **diesem Abend** **freundlich** **eingeladen**.

Perzlichen Dank für die **reichen Gaben**, die uns auch in **diesem Jahre** **zugegangen** sind.

Im **Namen** des **Comites**: **Teuchert**, **Prarret**.

Halleches Stadttheater.

Freitag, 25. Decbr. **Nachmittags 3 1/2 Uhr**, **Fremden-Vorstellung**, **Halbe Preise**, **Prinzessin Dornröschen**, **Weihnachtsmärchen** in **6 Bildern**.

Abends 7 1/2 Uhr, **Oberon** — **Sonnabend**, **26. Decbr.**, **Nachmittags 3 1/2 Uhr**, **Fremden-Vorstellung**, **Halbe Preise**, **Prinzessin Dornröschen**.

Abends 7 1/2 Uhr, **Lammhäuser**, **Ober** in **3 Aufzügen** — **Sonntag**, **27. Decbr.** **Nachmittags 3 1/2 Uhr**, **Fremden-Vorstellung**, **Halbe Preise**, **Der Trompeter von Säckingen**, **Oper** in **3 Acten**.

Abends 7 1/2 Uhr, **Prinzessin Dornröschen**, **Oper**: **Eie** **entführung** **aus** **dem** **Serail**. **Ober** in **3 Aufzügen**.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater, **Freitag**, **25. Decbr.** **Anfang 1/2 7 Uhr**, **Vologratin**, **Sonnabend**, **26. Decbr.** **Anfang 6 Uhr**, **Die weisse Dame**, **Hierauf**: **Schwänche** **Wauerndre**, **zum** **Schluss**: **Das** **Wort** — **Altes** **Theater**, **Freitag**, **25. Decbr.** **Anfang 3 Uhr**, **Weihnachtsvorstellung** zu **ermäßigten** **Preisen**, **Sneemittchen** und **die** **sieben** **Jerwe**, **Anfang 7 Uhr**, **3. 1. M.**, **Die** **Groß** **hablucht** — **Carola**-**Theater**, **Freitag**, **25. Decbr.** **Anfang 7 Uhr**, **Der** **Goldfisch**.

Hierzu eine Beilage.

In der Bodenlammer.

Eine Weihnachts-Summersode von M. Reinhold.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Am nächsten Tage begannen die Stunden. Erna widmete dem Walgerathe eine so eingehende Beschäftigung, daß sie gar nicht bemerkte, wie der Maler verlesen nach Hedwig schaute, und auch das ausgesetzene Mädchen sehr wohl sah.

Und dann begann die Arbeit. Hedwig sah, während Georg mit Pinsel und Palette hantierte, neben ihrer Schwester auf einem stielchen Stuhl. Wenn die Augen des Malers die Erna trafen, war es nicht zu seinem Glück. Schon zweimal war ihm darüber der Pinsel entfallen.

Wenn zweiten Male war Hedwig hinzugesprungen, beide junge Leute hatten zugleich nach dem Pinsel geblinzt, und dabei hatten sich Stränen und Hände berührt. Ihre Gesichter waren hochroth geworden.

„Aber Herr Reichardt, Herr Reichardt, wie wollen Sie durch die Welt kommen?“ hatte Erna scherzend gerufen. Und der arme Maler war puterrot dabei geworden.

Drei Sitzungen hatten stattgefunden. Frau Erna war durch eine hässliche Verletzung beim Beginn der vierten etwas abgehalten, und so waren Hedwig und der Maler in dem improvisierten Atelier einige Minuten allein.

„Wann wird das Bild fertig, Herr Reichardt?“ fragte Hedwig.

„Romantischen Sonnabend!“ war die Antwort. „Oh! möchte Sie. Der Maler läßt den Laut als Ausrufung des Unwillens über die lange Dauer der Arbeit aus. Er sprach daher einige über die technischen Einzelheiten, aber Hedwig unterbrach ihn.

„Das sind ja acht Tage vor dem Christabend?“ Wäre es nicht besser. Sie nähmen sich noch etwas mehr Zeit? Mein Schwager — ist ein sehr strenger Kritiker!“

„Mit lakonischem Wunde hatte sie es gesprochen, aber bis in die Haarnurzeln war sie roth geworden.

„Hedwig, liebes Fräulein Hedwig!“ rief der Maler überglücklich.

„Mit! Die Schwester kommt! Wenn das Bild fertig ist!“ Er trat zur Staffelei.

Nichtig, das Bild schritt in dem von Hedwig angegebenen Tempo vor.

Es war am Sonnabend, Franz Arnt kam zum Mittagessen nach Hause, sehr aufgeregung und geschäftig.

„Sag einmal, Frau.“ begann er, von einem anderen Gegenstände plötzlich abbrechend, „die Bodenlammer gebraucht Du ja wohl nicht! Marie kann sie reinigen, ich möchte von dort aus übermorgen einige Himmelsercheinungen beobachten. Sie liegt gut!“

Frau Erna konnte kaum sprechen, so sehr war sie erschrocken.

„Aber, Franz, das wird beim besten Willen nicht gehen. Wir müssen am Montag waschen.“ Der Mann wird mit zum Trocknen benutzt.“ Das brachte sie mühsam heraus.

„Das ewige Waschen! Vor einigen Wochen habe ich sie erst gewaschen. Na, Du wirst mit Dich reden lassen, ich habe die Wäscheerei auf. Du tust es, nicht wahr?“

„Nein, nein, es geht wirklich nicht!“

„Aber, Erna, wenn ich Dich doch bitte!“, rief er, noch immer freundlich.

„Aber, Franz, nimm Du doch auch einmal auf meine blühende Knospe, es ist doch keine Kleinigkeit. Ich habe zum Weihnachtsfest alles so geordnet. Deine Sterne lassen Dir doch nicht fort.“

„Und Dir Deine Wäsche nicht!“

„Franz, müßt Du mit aller Gewalt Streit anfangen?“

„Ach was, da soll man sich nicht ärgern? Wenn Du Deine Bodenlammer gebraucht, würde ich mich anderweitig umsehen und ein paar Nächte in einem fremden Quartier logieren!“

„Franz, bedenke doch, was die Leute sagen werden.“ rief sie voller Angst aus.

„It nur schnapp!“ Damit stiefel er zur Thür hinaus.

Es herrschte an diesem Sonnabend, sowie am folgenden Sonntag ganz unheimliche Schwüle in der Doktorwohnung. Franz Arnt machte ein Gesicht, als wolle er die Menschen vergiften und seine Frau hatte verweinte Augen.

Und sie konnte ihm doch nicht nachgeben, wenn er nicht um seine Weihnachtsfreude kommen sollte.

Am Montag Vormittag, an welchem, um den Schen zu waren, nun wirklich die Wäscheerei in voller Thätigkeit waren, war Frau Erna durch diesen häuslichen Zwischenfall etwas abgehalten. Ihr Gatte, der in seinem Atelier zu Hause einen Gegenstand versetzt hatte, kam, ohne ihn zu bemerken zu werden, retour, und dabei fiel ihm ein, daß er doch wenigstens einmal nachsehen könne, ob sich von der Bodenlammer nicht ein Stück wenigstens für ihn und seine Werke erhalten ließe.

Er eilte schleunigst empor, öffnete hastig die Thür — und kam gerade zur rechten Zeit, um zu sehen, wie der nun läugn gewordene Maler der mürrischen Hedwig eine Liebeserklärung in aller Form machte.

„Das nenne ich Wäsche trocken!“ rief der Doktor und sein Atelier wich vor einem heraldischen Lachen, durch welches das Liebespaar sich in die Höhe geschreckt wurde.

„Ach Du!“ rief Hedwig ihrem Schwager zu, während der Maler ängstlich die weitere Entwicklung erwartete.

„Komm einmal her, Krauslopi!“ rief Arnt dem jungen Mädchen zu, das er schon als Kind gekannt, „beichte!“

Hedwig sah ein, daß eine offene Beichte das Beste war und berichtete in süssen Worten.

„Also deshalb die Wäsche! Nun, dann muß ich wohl nachgehen, aber Sie, Herr Maler, um Du, Wadel!“

„Er hat einen großen Preis für ein Gemälde von der Akademie bekommen, Franz, und wird sicherlich ein berühmter Maler werden.“

„Darum willst Du seine berühmte Frau werden? Na, immerzu, ich werde Euch bei den Eltern helfen. Aber dafür müssen Sie mir eine Gegenleistung gewähren, Herr Reichardt.“

„Alles, Herr Doctor!“

„Verlange ich gar nicht. Bloß Ihr Atelier für heute und die nächsten Abende. Wir wollen astronomische Beobachtungen machen.“

„Mit taunend Freud.“

„Gut also; aber nun muß ich zu meinen Patienten. Und da Ihr auch gemässamer Patienten seid, so will ich Euch noch einen Rath geben: Wenn Ihr noch nach dem ersten Fuß schmechtet, dann spüret Euch. Ich höre Erna kommen. Ich verstehe mich auf dem Boden, besitz sie im Atelier ist. Also, gute Verzeihung!“

Als Frau Erna eintrat, hätten ihre die strahlenden Augen der Beiden, ihre glücklichen Gesichter aufhellen müssen, aber sie hatte genug zu denken.

Dem Mittagbrod erzählte Arnt, er habe den Maler Reichardt getroffen, und diesen für ein paar Stunden um sein Atelier gebeten. Er verbrachte also die Bodenlammer nicht mehr Erna Arnt that einen tiefen Seufzer der Erleichterung. —

Mutter dem Tannenbaum lag am Christabend Erna's Portrait, und des Doctors Freude war unbeschreiblich. „Und nun will ich Dir noch etwas schenken!“ sagte er dann. Er ging zur Thür, und herein eilten der Maler und Hedwig, ein glückliches Brautpaar.

„Nun haben wir doch unsere Weihnachtsgeächte!“ lachte Franz Arnt. „Erna hat Recht!“ —

Bermischte Nachrichten.

(In Winterthur) wurden alle Verwaltungsgeschäfte der verstorbenen Winterthurer Kreditbank veräußert, nach 24 Stunden aber wieder freigegeben außer dem Präsidenten des Verwaltungsrates, dem Präsidenten des engeren Ausschusses und dem Inhaber des zweiten Kassenscheins, welche von den beteiligten Spekulationen des Direktors, durch welche die Bank eingeleitet worden ist, Kenntnis gehabt haben sollen.

(Nicht weniger als 300,000 Weibenschicksal) sind für dieses Christfest in Berlin eingetroffen. Der letzte Sonntag vor dem feste brachte den laut klagenben Geheißentat der Reichshauptstadt endlich ein lebhaftes Weihnachtsgeschäft. Mehrere hundert Tausend wurden meist billige Sachen gekauft, in den 50-Pfennig- und 1-Mark-Bazaren konnte kein Spiel zur Erde fallen, in den großen Geschäften mit besseren und theureren Sachen liegen sich die Dinge nach recht sehr halten.

(Ein neuer Wundermann) sollman der Unterwobare ist in Berlin aufgetreten. Der Mann sucht sich mit Messern und Nadeln in alle Adreßbüchlein, selbst in Junge, Reife, Kugeln, ohne daß Spuren sichtbar sind. Er behauptet, er blutet nicht, weil er nicht will. Im Orient sind diese noch nicht aufgedeckten Kunststücke schon lange bekannt.

(Ueber eine Stellungnahme der Turnvereine zur Sozialdemokratie) wird der Zw. Hg. aus Birmensden folgender Vorgang berichtet: Ein Schulinspektor hatte in einer sozialdemokratischen Versammlung in Wirmensden aufgeführt, den Arbeiter-Wahlvereine zu unterstützen, sich mit ihm öffentlich zur Sozialdemokratie bekannt. In Folge dessen wurde er vom Turnrat aus dem Männer-Turnverein ausgeschlossen. Wegen diesen Beschluß wurde der ausgeschlossene Empiriker, und erlangte, durch mehr als 30 Mitglieder unterstützt, die Einberufung einer Hauptversammlung, vor welcher er sich zu rechtfertigen gedachte. Da in den Sitzungen des Deutschen Turnverbandes eine Stelle wegen Ausweisung von Mitgliedern, die sich öffentlich zur sozialdemokratischen Anschauung bekennen, nicht einhalten ist, glaubte der Ange-

wiesene, daß die Ausweisung nicht erfolgen konnte. Die Hauptversammlung entschied jedoch mit 80 gegen 12 Stimmen, daß die Ausweisung zu erfolgen habe, indem sie von dem Grundlos ausging, daß die Verletzungen und Ziele der Turnvereine, die Jugend in der Liebe und zum Schutz des Vaterlandes zu erziehen, sich mit anderen Anschauungen nicht vereinbaren ließen.

(Einem großartigen Bühnenerfolge) gab es bei einem Gastspiel Hofjars im Stadttheater zu Düsseldorf. In dem Drama „Bonaparte und Josephine“ wird ein Satz auf die Bühne gebracht. Hofjart hatte dem Publikum männlich belöhnt, auf ihn: „N. L., König von Rom“ malen zu lassen. Die erschütternde Scene kam, der Satz wurde herbeigetragen und zeigte die wirkungsvollen Worte: „Entzwei: König von Rom.“

(König Egel's Rache.) „Uns ist in alten Maeren Wundern viel gezeit“ — aber daß nicht bloß Krimelbilde, sondern auch König Egel blinde Rache ahnt, davon weiß das Nobelengelenk uns nichts zu erzählen. Dennoch hat sich kürzlich hinter der Scene des Burgtheaters in Wien während der Aufführung von „Krimelbilde's Rache“ in aller Stille ein Drama abspielte, welches man „König Egel's Rache“ oder: „Das himmlische Phänomen“ betiteln könnte. Der ausgezeichnete, aber nervöse Darsteller des König Egel spielte nämlich, während die Nobelengelenken ihm die Gedänge kamen, plötzlich einen schweren Tritt auf seinem Fuße, der ihm namenlos Schmerz bereitete. Der Tod, den die Reden rings um ihn her farbten, war weit schmerzloser, als jeder heimtückische Fährtritt auf die königliche Fähr. Egel wartete mit wildem Grimm nur das Ende des Aufzuges ab, um an dem Schuldigen Rache zu üben. Kaum war der Vorhang gefallen, so stürzte die himmlische Weisheit, so schnell es ihr beliebiger Fuß gestattete, auf einen Theaterarbeiter los, welchen sie für den Lebeltzähler hielt und verabschiedete dem ahnungslosen Mann eine solche Dosis, daß selbst der starke Jagen daran genug gehabt hätte. Der Arbeiter ließ sich natürlich die Richtigung durch die „Gehel Gottes“ nicht ruhig gefallen, sondern verlangte Gründe zu vernehmen. Dabei stellte sich nun heraus, daß König Egel den — Unrechtere erwidert hatte, der ihm gar nicht in die Rache gekommen war. Abends wurde auch von dem Verletzten die Angelegenheit erzählt und König Egel wies sich demnach vor einem höheren Richterliche wegen der vorerwähnten That als verantwortlichaft mit einem Ausgleiche endigte; aber das war wirklich Schandige, dessen „Entzweiung“ die Verwundung herausgeschworen, unerkannt und straflos herumgetragen, daß muß den König Egel schmerz wunden; denn auch eine Sonnenstrahl kränkt sich, wenn sie getreten wird! —

(Er hat sein Glück gemacht) der Diener eines Photographen in Waab bei Berlin. Dort wohnt seit einiger Zeit bei ihrer Tante eine junge Amerikanerin Namens F. A. Whitney aus Boston, eine junge, unabhängige Dame, die eine Rente von 62,000 M. zu verzeichnen hat. Jüngst ließ sich die hübsche Mädchenphotographiren. Der Ueberdrucker des Probebildes fand so sehr ihren Beizall, daß sie es kaum erwarten konnte, bis der junge Mann ihr das volle Duzend Bilder bringen würde. Als dies endlich geschah, begann sich die Witz nicht lange und machte dem Bringer ihres Portretes in resoluter Weise einen Heirathsantrag. Der junge Mann war natürlich Anfangs verblüfft, begann sich aber nicht lange und nahm den Antrag an. Der so im Sturm Genommene ist erst im Herbst von den Soldaten freigekommen. Diesen Sonntag soll die Hochzeit des jungen Paars stattfinden und ein Festlichmaus, zu welchem der glückliche Brautigam sich 40 seiner früheren Kameraden geladen hat.

(Wittentarten.) Aus Paris schreibt man: Die Saison hat begonnen, und ein wichtiger Bestandteil des geselligen Lebens, die Wittentarten, beginnt ihren Lauf in den Salons. Da macht man denn die Entdeckung, daß die neuesten und elegantesten Exemplare, soweit sie Frauennamen tragen, fast verschwinden klein und sehr klein hergestellt werden. Federleichtes Glanzpapier, ganz, sein gradeo Schrift, das Ganze kaum 2 1/2 Centimeter breit, kaum 4 1/2 Centimeter lang, verschwindend nahezu, sind die prächtigen prächtigen Karten, auf die man ein Wortreden schreiben könnte — was vielerleht den Damen annehmen soll, daß das Schreiben überhaupt unter Umständen eine unnütze und kompromittirende Beschäftigung sein konnte. Einige die Wittentarten der Eheleute, jene, welche für offizielle Gelegenheiten benutzt werden, zeigen noch eine respectable Größe und repräsentieren in gebogener Weise die Vereingung von Monsieur et Madame.“

(Mittliches Leben.) In einer Dorfkirche des Gouvernements Tomsk wurde ein junges Paar gegen den Willen der Eltern gezwungen. Zur Vorfeier waren deshalb Thüren und Fenster der Kirche verschlossen worden. Die erzwungen Eltern bemerkten während der Trauung mit Knütteln gegen die Thüre, als diese nach Beendigung der Feier geöffnet wurde, drangen die Blühenden ein, rissen der Braut die Kleider vom Leibe und schimpften in rothester Weise auf die Kirche und ihre Diener. Das Gericht verzurteilte die Kirchenführer zur Entziehung aller Rechte und vierjährige Zwangsarbeit.

(Eine Tobesangeige) im Wochenblatt einer kleinen Gbürgstadt lautet: „Das Mutter ehelicher Jühtlichkeit, das Weib, wie es sein sollte und noch feineres gewesen ist, die hohe Gatte ist nicht mehr! Sie starb an den Folgen der unerforschten Wege der Borchung in noch nicht einmal vollendetem 59. Lebensjahre. Es giebt Leben, von denen sich die Begriffe keine Vorstellung machen können; zu denen gehört meine dahingewandene, theuere Gbürgenskind, deren Borgegüte rüchloslos und deren Wandel beispiellos war. Es war auch unfer E kinderlos, da wir bis jetzt noch nicht mit Nachkommenchaft gesegnet sind. Wer diesen Verlust in seinem ganzen Abscheu zu würdigen weiß, wird der Dahingewandenen noch im Grabe eine getreue Kundin bleiben und im Tage ihrer betrieblen Beigehung nicht im Eische lassen, da ich diese Fortleben werde.“

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

(Reine Chronik) Die städtischen Direktoren der Allgemeinen Schweizer Creditbank in Basel, Bühl und Ried, sind in Ostende verhaftet worden. — In Brüssel wurde eine reiche Wittve Manlos sammt ihren Stubenmädchen von unbekanntem Thäteren ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 100,000 Fres. — Durch Einmuthen von Kohlenoxydgas erstickten in Straßburg zwei Dienstmädchen.

Grosse Lotterie
des
Strassburg. Gewerbevereins
G. G. 60 000 Mark i. W.
Hauptgewinn in Gold
Baar
M. 10 000 Mark
Mark 9000 Mark i. W. p. 3 Gewinne
3000 " " " p. 3 Gewinne
38000 sonstige Gewinne.
Ziehung in Strassburg
am 12. Januar 1892
und folgende Tage.
Eine Verschiebung des Termins ist ausgeschlossen.
Ein Loos 1 Mark
Elf Loose 10 Mark.
Zu haben haben bei
Moritz Strauss jr. in Mainz.
Generaldebit.
und bei allen Looseverkäufern.

Die Weingroßhandlung
von
A. Burghardt

in Erfurt u. Nappersburg in der Wein-
gasse, empfiehlt bei Herrn **Plautsch** in
Merseburg bester
Commissionärs zur geneigten Beachtung. Samt-
liche Weine, für deren Reinheit auf Grund
autentischer Untersuchungen Garantie geleistet
wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie
in Erfurt.

Unübertroffen
gegen Asthma, Blutarthma, Bleich-
sucht, Brust- und Magenleiden etc.
bleibt der
Hamburg-Altona
Malz-Extract
Controle: Langenfelder Str. 26. Altona.
Doppelt chemisch untersucht und
ärztlich empfohlen, p. Flasche 1 Mk.
Malz-Extract-Bonbons
vorzüglich empfohlen bei
Husten und Verschleimung
per Packet 10 Stück 15 Pfg.
Alleinverkauft und nur echt zu haben
für Merseburg und Umgegend in der
Biergroßhandlung
von **Bruno Mähner**
früher Rich. Krampf.
NB. Obiger Extract war das beste
Mittel gegen Influenza.

Zahlreiche Freunde
hat sich im vorläufigen Vierteljahr wiederum
der „General-Anzeiger für Halle
und den Saalkreis“ erworben. Auch im
nächsten Vierteljahr wird wieder einer der
früheren Abonnenten.
Und vergiebt uns unsere Schuld
verpflichtet werden. Der „General-
Anzeiger für Halle und den Saalkreis“
ist die einzige täglich erscheinende
Zeitung in Halle a. S. und absolut unparteiisch. Abonnement nur
M. 1,50 pro Quartal.

Die so beliebten
Mey & Edlich'schen
Abreißkalender
für das Jahr 1892
sind in 5 verschiedenen schön zu sehen vor-
züglich und zu bekannten Preisen zu haben in der
Kreisblatt-Expedition,
Altenburger Schulplatz 5.

Alle Annoncen
vermittelt prompt und billigst an
sämmliche Blätter
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
in Merseburg
Vertreter Herr **A. Wiese.**
Kosten-Aufschlag, Katalog u. jede Aus-
kunft in Inserations-Angelegenheiten
werden gern gratis erteilt.

5 Pf. 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das täglich 2 mal
in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende
„Berliner Tageblatt“
und **Handels-Zeitung**
mit **Offenen-Verlosungslöse** nebst seinen werthvollen Separat-Beilagen: „Illustrirtes
Wiglit“, „Ulka“, „Bilder-Sonntagsblatt“, „Deutsche Reichsblätter“, „Illustrirtes Beiblatt
Der Zeitgenossen“, Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirth-
schaft“ bei allen Postämtern des Deutschen Reichs.
Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bereits veröffentlichten größeren
Theil des neuesten Werkes von
A. Wilbrandt unter dem
Titel **„Hermann Ingner“**
gratis und franco nachgeliefert. In diesem Roman schildert der berühmte Autor, selbst ein
Künstler, das Leben und Sterben, das Vieles Glück und Leid einer Gruppe von Malern
und Bildnern, aus deren Mitte jeder Wiener Maler-Boet hervortritt, dessen Meisterhand die
Welt und ihre Gezeiten in wunderbar lebendigen Farben zu zeigen wußte. — Hierof folgt
ein neuer Roman von **E. Vely**: „Medusa“, der, wie die früheren Werke der be-
liebten Verfasserin, allgemeinen Beifall finden wird.
Das „Berliner Tageblatt“ sendet sich
bekanntlich u. A. dadurch aus, daß es **alle Nachrichten zuerst**
bringt, ferner daß es von adregeren Journalisten auf den verschiedensten Gebieten werthvolle
Original-Feuilletons
liefert, welche von gebildeten Publikum allgemein geschätzt werden. Hierdurch erlangte das
Berliner Tageblatt die
größte Verbreitung aller deutschen Zeitungen
in In- und Auslande, so daß **Annoncen** in denselben von
besonderer Wirkung sein muß u.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!
Gegründet 1876.
25 Preis-Medaillen.

Deutsch-Italienische
Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Kellereien unter königlich italienischer Staatskontrolle
in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.
Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Marca Italia

	1 Flasche	12 Flaschen	Hectol.
	Mark	Mark	Mark
	.90	8.55	105
Vino da Pasto 1	1.05	1.—	120
Vino da Pasto 3	1.30	1.25	135
Vino da Pasto 4	1.55	1.50	150

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Koffer, welche berechnet und zum Verkauf zu
Preise zurückgenommen werden.

Schutz-Mark. Diese durch königl. ital. Staatskontrolle garantiert reinen,
angenehm schmeckenden und wechselförmlichen rothen ital.
Naturwein eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk
für weite Kreise, und übertreffen nach dem Urtheil compe-
tenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die soge-
nannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.
Auch auf die anerkannt vorzüglich in Tafel- und Dessertweine wie
Castelli Romani rosso u. bianco, — Chianti Extra vecchio — Lacrima
Cristi rosso u. bianco, — Castel Mombarruzzo, — Vino dolce bianco, — Moscato,
— Marsala, Vermouth di Torino u. Cognac, sei besonders aufmerksam gemacht und ver-
lange man die ausführlichen Preislisten der Gesellschaft.
Zu beziehen in **Merseburg** von
Heinr. Schultze jr.
Zur Beachtung. Die allgemeine Bekanntheit dreier sich die Marken der Gesellschaft
allermehr zu erkennen haben, hat zu vielfachen Nachahmungen der-
selben geführt; man achte daher darauf, daß die Originalen auf den Flaschen der Gesellschaft die
obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch-It. Wein-Import-Gesellschaft**
Daube, Donner, Kinen & Co. tragen müssen.

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen
kann man billigst beim **Mechaniker Gustav Engel, Weiße Mauer 3.**
Eine für jeden Landwirth
wird empfohlen. Diese Zeitschrift ist unentgeltlich in Frankfurt a. M., Berlin und Cassel (Haupt-
expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft u. land-
wirthschaftlicher Handelslehre** und **Illustrirtes Unterhaltungsblatt**, da
dieses in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie adreger und trotzdem ungemein billig ist; sie kostet
nur M. 1,50 pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern haben wir neben einer großen Zahl
bedeutender, p. ständiger Landwirthe hervor zu rufen Prof. Drechsler, Prof. Kitchner, Prof. Koenig,
Prof. Kühn, Prof. Müller-Ingau, Prof. Füg, Prof. Wagner, Dr. v. Briesfeld, Walter Fehrend,
Director Dr. Brümmer, Dr. Profen, Dr. Keller, Dr. Fran, Director Fiedler, Hauptmann Weiß,
Dr. Wieding, Dr. Mittel, Director Rie, Dr. Vangavel, Moschlin, Hoff-Badruip, G. Hoff,
Oberamter Seligmueller, Gb. Wegand, und lassen die in den Kreisen der Landwirtschaft
hochachtbaren Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirtschaft
evident als überflüssig erscheinen. Im Verzeichnisse sind diese unter Nr. 1543 aufgeführt;
sie kann aber auch direct von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung
von **Paul Neff-Hagen** in Merseburg bezogen werden.
Probe-Abonnements auf 3 Wochen gratis.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die
ergebene Anzeige, daß ich das hieher von
Herrn **A. Liebram** betriebene
Salzhambier-Geschäft
übernommen habe und bitte, das dem eiden ge-
kauften Vertrauen auch auf mich übertragen zu
wollen, indem ich mich bemühen werde, die mich
beehren Kunden nur streng recht zu bedienen.
Zu ersuchen ist **zum Feste**
folgende gut gekostete Bier:
Schlitzbier, 1. Art - Brauerei,
Kroßher Spratbier,
Berliner Bockbier,
Reinlagerbier,
Schwarzbier,
Lagerbier.
Merseburg, den 23. Febr. 1891.
Engelbert Carl Schmidt.

Kostenfrei
werden Kapitalisten gute und sichere Hypotheken
nachweisen durch **Carl Rindfleisch,**
Merseburg, Burgstr. 13.
Haus-Verkauf.
Ein in der gr. Ritterstraße hier beleg. Altes
Haus mit Garten ist sofort für 4000 M.
bei 2000 M. Anzahlung zu verkaufen durch **Carl**
Rindfleisch, Burgstr. 13.
Haus-Verkauf.
Ein in Rosenthal hier beleg. kleines Haus-
grundstück mit Boretzfabrik, vorl. 1 Hausplan
ist sofort preiswürdig zu verkaufen durch **Car**
Rindfleisch, Burgstr. 13.
Ein Handrosswagen,
in gutem Zustande, mit Rollen, jedoch auch ohne
denselben zu benutzen zu verkaufen.
Heinrich Schultze.
Althee-Bonbons
vorzüglich gegen Nerven und Verdauung empfohlen
täglich frisch
F. Schreiber's Conditorei.

Sieben erdicht:
Weihnachts-Gest
Preis M. 1.25
von
Wohagen & Klafings
Monatsheften
Illustrierte Zeitschrift für die Familie und den Salon.
Enthält u. a.:
die neueste
Novelle von **Paul Heyse**
eine Erzählung von **Ilse Brayen**
große laufende Romane von **v. Robert**
außer zahlreichen gut illustrierten Artikeln, nebst
Kunstbeiträgen.
Im Januar-Heft beginnt ein neuer spannender
Roman von **Ernst Gelein: Themi.**
*
= Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. =

Unser großes
Zeitungs-
Verzeichniss
mit Insertionstarif und Comptoir-
Notizkalender
für 1892
— 26. Auflage — ist soeben er-
schienen.
Magdeburg, Halle, Erfurt.
Haasenstein & Vogler,
Act.-Ges., Annoncen-Expedition.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lagen erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System
sowie dessen rationale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Edward Bendt, Braunschweig.
Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
Schwächegestankte. **Auch Brieflich**
Große Schlittschuhfabrik
auf der **Mühlwiese** vor dem Kaufhof
ist eröffnet.
Robert Sternberg.

Schulze-Verlag und Verlag von H. Reiboldt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.